



# Nachlese Das WZB im Dialog: Medien, Podien und Begegnungen

Gabriele Kammerer, Claudia Roth, Paul Stoop und Harald Wilkoszewski

Im WZB tut sich viel: öffentlich durch Publikationen, Vorträge und Diskussionen, auf wissenschaftlichen Fachkonferenzen und in Workshops, durch persönlichen Austausch. WZB-Forscherinnen und -Forscher bringen auf vielfältige Weise ihre Expertise ein. Wir lassen einige Begegnungen, Stellungnahmen und Reaktionen darauf Revue passieren.

## Deutschland normal

Volksparteien als Wahlverlierer, gescheiterte Koalitionsondierungen und eine schwierige Suche nach Alternativen. Was ist los mit Deutschland, so lange ein Hort der Stabilität, kaum unberührt von den populistischen Schockwellen, die so viele andere Staaten in Europa erlebt haben? Die *New York Times* wollte es genauer wissen (24. November 2017). Die Berechnung stimmt nicht so ganz, wenn das Weltblatt vor der Bundestagswahl vier, nach der Wahl sieben Parteien im Bundestag zählt. Oder sie stimmt doch in einer subtilen Weise: Aus der bisherigen einen „Union“ wären dann jetzt mit CDU und CSU zwei Parteien geworden. Treffsicher aber charakterisiert die Zeitung die aktuelle Lage als „verwirrt und verunsichernd“. Sie fragte Politiker und Wissenschaftler, darunter WZB-Demokratieforscher **Wolfgang Merkel**, „nicht verwandt mit der Kanzlerin“. Merkel sieht durchaus Belebendes in der verwirren Situation: „Die großen Fragen werden jetzt wieder diskutiert. Man könnte von einer Wiederbelebung des Pluralismus, eines pluralistischen Diskurses sprechen.“ Was manche als Destabilisierung sähen, ordnet er als Anpassung an Entwicklungen in europäischen Partnerstaaten ein.

## Immer noch nicht normal

Dass Familienfreundlichkeit in der akademischen Welt ein Top-Thema ist, erfuhren wir im Spätsommer via Twitter – dank 100 Zeichen unserer Gastforscherin **Nicole de Silva**. Diese lobte über den Kurznachrichtendienst die Kinderbetreuung am WZB, die wir für Abendveranstaltungen seit Jahren anbieten. So etwas sei ihr auf ihren akademischen Reisen noch nie begegnet, schrieb sie erstaunt. Wir antworteten prompt: Ein solches Angebot sei doch selbstverständlich für ein Institut, das sich familienfreundlich nennt. Ist es aber offensichtlich nicht. Im Sekundentakt wurde unsere Nachricht von der *Academia* geteilt, mit „gefällt mir“ markiert, kommentiert – über 350 Mal, wenn wir den Twitter-Analyse-Zahlen mal glauben. Da scheint

es noch viel Nachholbedarf zu geben. Hiermit geben wir gern und ausdrücklich die Erlaubnis, unser Angebot zu kopieren. Es ist nicht teuer und schwer, es uns gleichzutun. Nachhilfe gern auch telefonisch.

## Nicht-Sein

Eine neue Buchveröffentlichung können wir hier leider nicht auf der visuellen Höhe des Originals präsentieren. Wir müssten dafür Löcher in die Seite lasern lassen, was nicht nur Konsequenzen fürs Budget, sondern auch für die Gestaltung der Rückseite hätte. **Katharina Schwarz**, Absolventin der Fachklasse Visuelle Systeme an der Universität der Künste Berlin (UdK), legt als Masterarbeit das Buch *Nichtsein*. Über Suizide und mögliche Ursachen vor. Die Tatsache, dass jeder Selbstmord eine Lücke reißt, hat die Gestalterin zu ganz neuen Formen der Wiedergabe von Statistiken inspiriert: Löcher, Lücken, Durchbrüche prägen die Seiten des Bandes. Die Arbeit ist ein weiteres Ergebnis des Visual Society Program, einer Kooperation von WZB und UdK. Von WZB-Seite war **Ellen von den Driesch** beteiligt. Die Demografin forscht zu Suiziden in der DDR. Sie will wissen, warum die DDR eine der höchsten Suizidraten in Europa hatte. Um die Vermutung zu bestätigen, dass die repressive Politik des autoritären Regimes nicht die einzige Ursache dafür ist, steigt von den Driesch tief in die Archive, um räumliche und zeitliche Schwankungen auszumachen.

## Aus der Blogosphäre

Unsere WZB-Blogfamilie bekommt Zuwachs. Die Abteilung von Direktor **Michael Zürn** baut in diesen Wochen eifrig am Gerüst für ihren neuen Blog. Sein Thema ist das Thema der Abteilung: die globalisierte Welt, neudeutsch auch *Global Governance*. Anfang 2018 soll der Blog online gehen. Ein abteilungsinterner Pitch ergab einen vielversprechenden Namen: „Orders beyond Borders“. Wir freuen uns schon – und werden im Heft berichten.

## Vorlese

Das Märzheft 2018 der WZB-Mitteilungen spannt einen weiten Bogen. Schwerpunktthema ist „Kooperation“: Was bringt Menschen/Institutionen/Staaten dazu, zusammenzuarbeiten? Was

hindert sie daran? Was haben sie davon? Wir freuen uns auf politikwissenschaftliche, ökonomische, forschungspolitische und viele weitere Perspektiven.

## Auf die Ohren

Vielleicht trägt ja auch Demokratieforscherin **Theres Matthieß** etwas bei? Kooperationsbereitschaft ist jedenfalls ein wichtiges Stichwort, wenn es um Minderheitsregierungen geht. Das erläuterte die Wissenschaftlerin als Gast im WZB Democracy Podcast, der über die Webseite der Abteilung Demokratie und Demokratisierung zu finden ist. Aktuelle Wissenschaft zu aktuellen Themen gibt es hier im Gespräch: Moderator **Ilyas Saliba**, auch er ein WZB-Forscher, befragt in etwa zwanzigminütigen Episoden seine Kolleginnen und Kollegen zu Entwicklungen der Demokratie- und Regimeforschung. Die nächste Staffel – sechs Folgen sind geplant – widmet sich dem Thema Autokratien. Die vorhergehende Folge zu Minderheitsregierungen aber ist immer noch aktuell. Sie ist durchaus als Kommentar zur ungewöhnlich kniffligen Regierungsbildung in Deutschland zu hören. Beruhend auf Analysen zu Nordrhein-Westfalen, aber auch anhand internationaler Beispiele macht Theres Matthieß eigentlich Lust auf Experimente: Minderheitsregierungen seien krisenanfällig, räumt die Politikwissenschaftlerin ein. Aber sie lösen auch starre Konfliktlinien auf und erzwingen ganz neue Debatten im Bundestag und in der Gesellschaft.

## Neue Mobilität

„Nach der Idylle. Reportage aus einem verunsicherten Land“ heißt ein neues Buch des in Berlin lebenden Publizisten **Thomas Medicus**, erschienen bei Rowohlt Berlin. Mit dem Zug reiste Medicus durch Deutschland, Antworten auf die Frage suchend: Was ist das für ein Land, in dem wir leben? Dafür er traf er Menschen mit besonderem Blick, auch WZB-Forscher **Weert Canzler**, unseren Experten für Mobilität. Ein ganzes Kapitel widmet Medicus der Zukunft des Verkehrs und dem Auto, immer noch liebster Spielzeug der Deutschen. Schließlich waren es deutsche Ingenieure wie Carl Benz, Gottfried Daimler und Rudolf Diesel, die dem fossilen Verbrennungsmotor zu seiner Karriere verhelfen. Das prägt ein Land, technologisch wie strukturell. Aber glänzende Karossen mit hochgezüchteten Motoren stellten heute eben keine glänzende Aussicht mehr dar, weiß Canzler. Mit seiner Forschung bohrt an sehr dicken, harten Brettern. Seit den 1990er Jahren entwirft und prüft er alternative Mobilitätskonzepte, in denen das private Auto seine Hauptrolle an den öffentlichen Verkehr abgibt. Den langen Atem, den es für diese Energie- und Verkehrswende braucht, hat unser Canzler allemal.

## Was bleibt

Deutschland braucht dringend Fachkräfte und sucht händeringend nach Auszubildenden. Betriebe sollten bei der Auswahl von Bewerbern also einen zweiten Blick wagen, um die Potenziale junger Menschen besser zu erkennen. So einfach ist das aber nicht, haben das Bundesinstitut für Berufsbildung und das WZB in einer Studie herausgefunden. Ausgewählten Betrieben wurden 500 fiktive Bewerbungen für einen Ausbildungsplatz zugeschickt. Das Ergebnis des Experiments: Immer noch spielen die Noten von Bewerbern und Bewerberinnen eine wichtige

Rolle, und zwar die Fachnoten wie die „Kopfnoten“ (dpa, 20. Oktober 2017). Sogar bei einem akuten Mangel an Auszubildenden bleiben die Noten für Leistungen und Verhalten relevant für die Entscheidung des Arbeitgebers. Allerdings haben dann Bewerberinnen mit schlechteren Noten etwas bessere Chancen, zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen zu werden.

## Geräuschloser Endspurt

Im Dezember werden die Arbeitstage am Reichpietschufer voller, dichter, manchmal auch hektisch. Das Jahresende als Mutter aller Deadlines zollt seinen Tribut, schließlich möchte man möglichst ohne Altlasten in das neue Jahr starten. In diesem Advent befindet sich das Haus zudem im Endspurt zur Evaluation durch die Leibniz-Gemeinschaft – ein wichtiges Ereignis, das alle sieben Jahre die Arbeit des WZB unter die Lupe nimmt. Dank der guten Zusammenarbeit vieler Kolleginnen und Kollegen laufen die Vorbereitungen erfreulich geräuschlos, etwa für den mehrere hundert Seiten umfassenden Bericht, der die 13 nationalen und internationalen Sachverständigen mit der Dokumentation der vergangenen sieben Jahre versorgt. Am 13. und 14. März 2018 macht sich die Bewertungsgruppe ein Bild vor Ort, bei Vorträgen, Gesprächen und – als neueste Entwicklung – der Präsentation von eigens produzierten Videos, die einzelne Forschungsprojekte vorstellen.